Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 2: **Dorf und Stadt**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

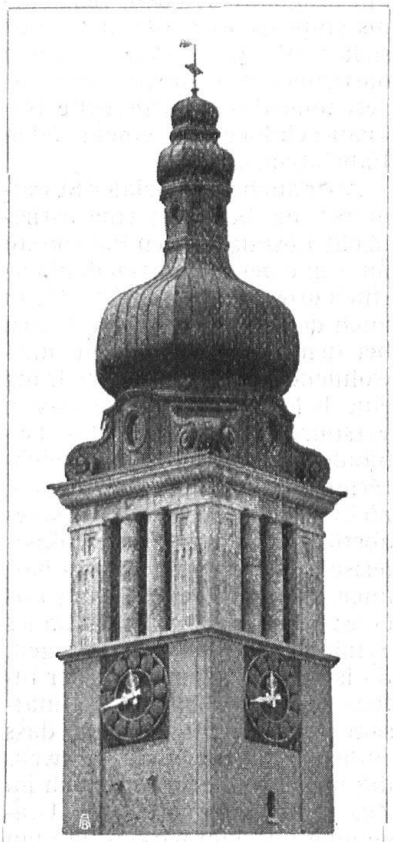
http://www.e-periodica.ch

Der Heimatschutz hat es daher immer mit Recht als seine Aufgabe betrachtet, auf die Auswahl geeigneter Baumaterialien besonderen Wert zu legen. Und hierbei kann nun wirklich auf die Landschaft oder die ortsübliche Bauweise der Gegend ohne Schaden der Entwicklung einer gesunden Industriebaukunst gebührende Rücksicht genommen werden. Wenn es gelingt, möglichst mit den Materialien der bodenständigen Bauweise die Industriebauten unbeschadet ihrer Zweckmässigkeit durchzubilden, so ist für den harmonischen Zusammenklang mit der Umgebung schon viel gewonnen.

Dies liegt zudem im Vorteil der Industrie selbst. Denn die bodenständigen Materialien der ortsüblichen Bauweise entsprechen der Rücksicht auf das Klima und sind meist aus der Nähe zu beziehen, also auch billiger.

Die Stellung des Heimatschutzes Industriebauten gegenüber lässt sich dahin präzisieren:

„Der Heimatschutz verlangt vom Industriebau, dass er in



Sumiswalder Turmuhren-Fabrik von J. G. BAER
SUMISWALD (Bern).

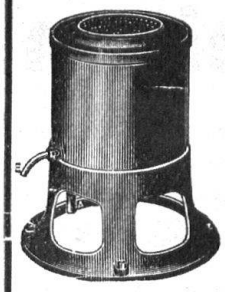
Asphaltarbeiten

speziell **Isolierungen gegen Feuchtigkeit u. Wasserdruck, Asphaltterrassen, Klebedächer mit aufgepresster Kiesschicht,** in den verschiedensten **Farbentönen, Asphaltkegelbahnen** etc. erstellen

Gysel & Odinga
Asphaltfabrik Kaepfnach
vorm. Brændli & Co. **Horgen**
Telephon Nr. 24
Telegrammadresse Asphalt - Horgen

Sigmund Baumann
Telephon 342 **Zürich 7** Forchstrasse 37

Atelier für moderne Innendekoration u. Polstermöbel
Spezialität: Leder-Möbel
Reelle und prompte Bedienung :: Geschmackvolle Ausführung
Prima Referenzen.



Bevor Sie Waschapparate

kaufen, verlangen Sie Prospekte oder kostenlosen Besuch

Ad. Schulthess & Cie., Zürich V

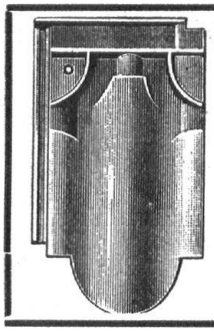
Waschapparatefabrik Mühlebach-Reinhardstr.

DAS WERK

Zeitschrift für Baukunst, Gewerbe, Malerei und Plastik

Hotel und Schulhaus sind wohl die beiden repräsentativsten Monumentalbauten in der Schweiz. Von beiden zeigt die soeben erschienene 2. Nummer der neuen Kunstzeitschrift „Das Werk" ein schönes Beispiel. Das Hotel in Weggis am Vierwaldstättersee und das Schulhaus in Ruswil, beides Bauten der Architekten B.S.A. Möri und Krebs in Luzern. Ihnen schließt sich ein modernes Zürcher Geschäftshaus der Architekturfirma Bollert und Herter B.S.A. an. In vorzüglichen Reproduktionen werden uns einige charakteristische Bilder schweizerischer Maler und Bildhauer gezeigt, eine Grabfigur und eine weibliche Figur von Hünerwadel und von P. Burckhardt. Ölskizzen von Ernst Würtenberger, Staffeleibilder von Sturzenegger, Vallet und Hugonnet. Das Kunstgewerbe ist durch eine Reihe bemerkenswerter Möbel aus der Firma Hugo Wagner in Bern, nach Entwürfen von Architekt B.S.A. Otto Ingold, vertreten, sowie durch eine Anzahl Bilder, die das Wesentliche der Ausstellung „Der gedeckte Tisch" im Zürcher Kunstmuseum festhalten. Das neue Heft zeigt, daß die Zeitschrift gewillt ist, die Versprechungen zu halten und sie dürfte bald in jedem kunstfreundlichen Haus ein ständiger Gast sein.

Jahresabonnement Fr. 18.–. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den Verlag Benteli A.-G., Bümpliz-Bern



Tonwarenfabrik Allschwil

Passavant-Iselin & Co., Basel

— gegründet 1878 —

fabrizieren

rot, altrot od. schwarz engobierte Ziegel

Diese passen in jedes Landschaftsbild und geben ein schönes, ästhetisches und dauerhaftes Dach.

erster Linie schon in seiner Gesamtdisposition den Fabrikationsgedanken von vornherein klar zum Ausdruck bringt und dass dabei, soweit dies mit diesem Prinzip vereinbar, auf das massstäbliche Verhältnis zur Umgebung und auf die Bodenständigkeit der Bauweise gebührend Rücksicht genommen werde."

Es gibt bereits genug Beispiele für ein erfolgreiches und harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Industrie und Heimatschutz. Denn auch in Industriekreisen hat die Berechtigung der Heimatschutzbewegung verständnisvolle Anerkennung gefunden, und die Industrie ist einsichtig genug gewesen, zu erfassen, dass ihr selbst aus dem Zusammenwirken mit den Künstlern sowohl bei ihren Fabrikationserzeugnissen als bei der Anlage ihrer Bauten die allergrössten Vorteile erwachsen.

Denn für den Fabrikherrn ist ein schöner Bau seines Werkes die beste Reklame. Eine gut in die Umgebung passende Fabrik mit prägnant sich dem Gedächtnis einprägender Silhouette übt sicher auf das Publikum einen dauernderen Eindruck aus als geschmacklos aufdringliche Reklameschilder an einem öden Fabrikbau.

Aber auch vom sozialen Standpunkt aus bedeutet eine ästhetische Lösung für den Fabrikbau im Sinne des Heimatsgedankens einen grossen Fortschritt. Denn auch der einfache Arbeiter wird bei dem jedem Menschen innewohnenden Schönheitsdrang eine belebende Wirkung davon verspüren, wenn ihn das Gebäude, in dem er seine gleichförmige Arbeit verrichten muss, nicht schon durch sein Äusseres abstösst und wenn eine künstlerische Hand dafür gesorgt hat, auch dem inneren Organismus eines solchen Fabrikbaues Schönheitswerte aufzuprägen. So ist es vor allem dank der intensiven Mitarbeit des Heimatschutzes erreicht worden, dass Industriebauten nicht notwendig mehr weder an sich noch im Zusammenhang mit der Umgebung unschön wirken, ja man kann sogar sagen, dass gute Industriebauten einer Gegend ästhetische Werte verleihen können. Kommen dazu vernünftig angelegte maschinelle Anlagen,